



# Vielfalt bei Jugendbegegnungen

## Checkliste



**Diese Checkliste ist für Organisatorinnen und Organisatoren sowie Teamer/-innen internationaler Jugendbegegnungen. Sie soll dabei helfen, verschiedene Diversitätsaspekte während der Planung, Organisation, Gestaltung des Programms, Wahl von Methoden und der Evaluation von Jugendbegegnungen zu berücksichtigen. Die aufgeführten Aspekte bieten Orientierung bei der Organisation thematisch vielfältiger Projekte, an denen Jugendliche mit unterschiedlichen Interessen unabhängig von ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft, ihrer Hautfarbe, Sprachkenntnisse oder Schulnoten usw. teilnehmen. Wir empfehlen, die Checkliste jedes Mal zu nutzen, wenn Sie eine Jugendbegegnung planen und wünschen viel Erfolg bei der Realisierung vielfältiger Ideen und Projekte, die bei Jugendlichen zu einer Haltung der Offenheit und einem Verständnis für Unterschiede beitragen, mit Stereotypen und Vorurteilen brechen und helfen, Diskriminierung entgegenzuwirken.**



**ZEIT UND ORT DER BEGEGNUNG**

1.	Der Termin und der Ort der Begegnung sind günstig gewählt und erschweren keiner Personengruppe die Teilnahme (z. B. liegt der Austausch nicht in der Zeit wichtiger religiöser Feiertage und findet nicht an einem verkehrstechnisch ungünstig gelegenen Ort statt).		
2.	Der Begegnungsort weist keine Hindernisse für Personen mit eingeschränkter Mobilität auf.		

**ORGANISATORINNEN UND -ORGANISATOREN SOWIE TEAMER/-INNEN**

3.	Im Organisationsteam bildet sich Vielfalt ab. Auch so spiegelt sich die gesellschaftliche Diversität im Projekt wider.		
4.	Das Organisationsteam der Begegnung verfügt über Grundwissen im Bereich Diversität. Während des Projekts begegnet das Team allen Personen in Haltung, Wort und Tat mit Respekt, unabhängig von deren gesellschaftlichen Status, Nationalität, Geschlecht, Alter, Behinderungen, sexueller Orientierung usw.		
5.	Die Austauschorganisatorinnen und -organisatoren sowie Teamer/-innen verfügen über ausreichend Wissen über die Projektteilnehmenden, insbesondere über deren kulturelle und soziale Herkunft, ihre wirtschaftliche Lage, ihre Bildungssituation, ihren juristischen Status usw.		
6.	Das Organisationsteam unterbindet aktiv jegliche Art der Diskriminierung, seitens der Jugendlichen während der Begegnung (z. B. verbale oder physische Gewalt aufgrund des Andersseins einer Person).		

**AUSWAHL DER TEILNEHMENDEN**

7.	Ist die Teilnahme an einem Projekt offen ausgeschrieben, (z. B. im außerschulischen Jugendaustausch) wird die Möglichkeit der Teilnahme am Projekt über viele Kanäle und innerhalb unterschiedlicher Zielgruppen verbreitet. Die Auswahl erfolgt transparent, und die Auswahlkriterien gewährleisten eine vielgestaltige Zusammensetzung der Gruppe.		
8.	Im schulischen Austausch steht allen Schülerinnen und Schülern (einer Klasse) die Teilnahme am Projekt offen, unabhängig von ihren Noten oder ihren Fremdsprachenkenntnissen.		
9.	Die Ausschreibung des Projekts, das Anmeldeformular und das Anmeldeverfahren stellen für die Interessierten keine Hürde dar (z. B. aufgrund einer Behinderung, eines erschwerten Internetzugangs, fehlender Sprachkenntnisse usw.)		
10.	Das Projekt ist offen für benachteiligte Personen (aus wirtschaftlichen, sozialen, bildungsbezogenen, gesundheitlichen, kulturellen oder anderen Gründen). Wenn nötig, wird eine entsprechende Unterstützung angeboten, die eine Teilnahme dieses Personenkreises ermöglicht.		

**ANMELDEFORMULAR VORBEREITUNG DER JUGENDLICHEN AUF DEN AUSTAUSCH**

11.	Im Rahmen der Möglichkeiten werden die Erwartungen der Teilnehmenden an die Begegnung, insbesondere zum Programm, gesammelt und berücksichtigt.		
12.	Das Anmeldeformular enthält eine Frage zu den möglichen besonderen Bedürfnissen (in Bezug auf Verpflegung, Gesundheit, Sprache, Kultur usw.) der Teilnehmenden.		

13.	Wenn eine Unterbringung der Teilnehmenden in Familien geplant ist, sieht das Formular Platz für wissenswerte Informationen über die Teilnehmenden vor. Dies ermöglicht den Gastgebern sich besser auf die Gäste vorzubereiten. Das Formular kann auch eine Einwilligung der/des Teilnehmenden enthalten, ihre/seine Kontaktdaten an die aufnehmende Familie zu übermitteln, damit beide Seiten bereits vor dem Austausch einen ersten Kontakt herstellen können.		
14.	Die Jugendlichen sind auf den Austausch vorbereitet und für das Thema Diversität sensibilisiert (z. B. im Rahmen eines Organisationstreffens oder Vorbereitungsworkshops, durch vom Organisationsteam vorbereitete Texte usw.).		
<b>UNTERBRINGUNG UND VERPFLEGUNG</b>			
15.	Die Form der Unterbringung, gemeinsame Mahlzeiten, das Programm und die Freizeit fördern die Interaktion und das gegenseitige Kennenlernen der Jugendlichen.		
16.	Bei Familienunterbringung verfügen die Gastgeber über die wichtigsten Informationen über ihre Gäste (zu ihrer Herkunft, ihren Essensgewohnheiten, Interessen usw.).		
17.	Die Mahlzeiten sind am unterschiedlichen Bedarf der an der Begegnung teilnehmenden Personen orientiert (berücksichtigt werden Ernährungspläne, Lebensmittelintoleranzen, ethische Aspekte sowie kulturelle und religiöse Traditionen).		
<b>PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTS</b>			
18.	Die Jugendlichen sind an der Vorbereitung und Durchführung des Projekts beteiligt.		
19.	Im Programm ist Zeit für eine laufende Evaluierung und gegenseitiges Feedback vorgesehen.		
20.	Der Programmverlauf ermöglicht den Teilnehmenden, ihre Religion auszuüben (z. B. Gebet oder Teilnahme an Gottesdiensten).		
<b>KOMMUNIKATION BEI DER VORBEREITUNG UND DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTS</b>			
21.	Es wird eine diversitätsbewusste und geschlechtergerechte Sprache verwendet (ohne feindselige und ausgrenzende Formulierungen und soweit möglich unter Einbeziehung der weiblichen Formen).		
22.	In der Kommunikation mit den Teilnehmenden werden Informationen in Leichter Sprache übermittelt (vgl. <a href="http://www.easy-to-read.eu/de/">www.easy-to-read.eu/de/</a> ) oder es werden die (weniger strikten) Grundsätze der Einfachen Sprache befolgt (vgl. <a href="http://www.bpb.de/apuz/179341/leichte-und-einfache-sprache-versuch-einer-definition">www.bpb.de/apuz/179341/leichte-und-einfache-sprache-versuch-einer-definition</a> ).		
23.	Jede an der Begegnung teilnehmende Person hat die Möglichkeit, in der von ihr bevorzugten Weise zu kommunizieren (Sicherstellung von Übersetzung oder Sprachmittlung, Einsatz alternativer Kommunikationsformen).		
24.	Die Begegnungsleiter/-innen geben den Teilnehmenden Raum für Diskussion und Meinungs austausch; sie sind offen, verschiedene Themen aufzugreifen und zwingen nicht den eigenen Standpunkt auf. Dabei verfügen sie über grundlegende Kenntnisse, Diskussionen zu moderieren und eventuelle Konflikte zu lösen.		

## AUSWAHL DER METHODEN

25.	Die im Programmverlauf verwendeten Methoden tragen dazu bei, dass die Vielfalt der Jugendlichen entdeckt, geschätzt und gewürdigt wird und stärken ihr interkulturelles Bewusstsein und ihre interkulturellen Kompetenzen.		
26.	Indem es den Reichtum und die Vorzüge von Vielfalt hervorhebt, stärkt das Projekt die Gemeinsamkeiten und das Verbindende zwischen Jugendlichen aus unterschiedlichen Umfeldern.		
27.	Die Grundsätze für eine gegenseitige Achtung der Diversität enthält der „Gruppenvertrag“, der gemeinsam mit den Jugendlichen zu Beginn der Begegnung ausgearbeitet wird.		
28.	Die vorgeschlagenen Methoden sind auf das kognitive und physische sowie kulturspezifische Vermögen der Teilnehmenden abgestimmt und/oder bieten alternative Formen der Beteiligung an.		
29.	Das Programm entspricht dem Alter, den Interessen, den Bedürfnissen und den Erwartungen der Teilnehmenden.		
30.	Die Methoden erlauben den Teilnehmenden, ihre Individualität kreativ auszudrücken und reproduzieren keine auf Stereotypen und Vorurteilen basierenden, verallgemeinernden kulturellen oder gesellschaftlichen Muster.		
31.	Die im Programmverlauf vorgeschlagenen Aktivitäten stehen allen Interessierten offen, ohne sie nach Geschlecht zu unterteilen.		
32.	An den Diskussionen, Präsentationen usw. sind Vertreter/-innen verschiedener Gruppen beteiligt (unter Berücksichtigung von Geschlecht, Herkunft, Fertigkeiten usw.).		
33.	Die Teilnahme der Jugendlichen an den einzelnen Methoden beruht auf dem Prinzip der Freiwilligkeit.		
34.	Die Arbeit in Kleingruppen wirkt sich förderlich darauf aus, dass Vielfalt zum Ausdruck kommt und Wertschätzung erfährt. Sie schließt niemanden aus (z. B. aufgrund des Sprachkompetenzniveaus).		
35.	Ein (z. B. deutsch-polnischer) Länderabend wird kritisch reflektiert (die nationale Kultur ist nicht das einzige/wichtigste identitätsstiftende Element für einen Menschen) oder durch andere kreative Methoden ersetzt, die die Unterschiedlichkeit der Jugendlichen hervorheben (Talenteabend, Talkshow, ein von den Teilnehmenden vorbereiteter Diskoabend usw.).		
36.	Die während des Programms verwendeten Bilder sowie andere visuelle und mediale Hilfsmittel bilden die reale Vielfalt der Welt ab und engen das Bild von ihr nicht auf Konzepte ein, die von einer gesellschaftlichen Mehrheit diktiert werden.		

Verfasser/-in: Magdalena Zatylna, Dominik Mosaiczuk